

# Indiana Tribune.

Erscheint  
Mittwoch und Sonntags.

Die tägliche Tribune kostet durch den Tag 12  
Cent der Woche, die Sonntags-Tribune 5  
Cent der Woche. Beide zusammen 15 Cent oder  
5 Cent per Monat.  
Der Post zugeschickt in Vorauflösung 25 cent  
Post.

Offizielles Markeblatt.

Indianapolis, Ind., 7. Januar 1889.

Übersetzung des Handelsberufs.

Es ist eine traurige Thatache, daß in einem großen Theile der civilisierten Welt so viele an sich lohnende Berufe gewählt werden, als überall bezeichnet werden, und natürlich in Deutschland tritt diese Erscheinung sehr hervor, besonders was die wissenschaftliche Vorbildung erfordern Fächer und den Kaufmannstand anbelangt. Der ungeheure Anbrang von jungen Leuten daselbst zum kaufmännischen Beruf und das daraus hervorgerufenen Überflüsse veranlaßten für 57 laufmännische Vereine zu einer für Eltern und Vormünder sehr wichtigen Erklärung. Wir haben aus derselben folgende Stellen hervor, die zum Theil auch auf andere Länder Anwendung finden:

In früheren Zeiten waren die notwendigen Erfordernisse, um selbstständig zu werden, neben mäßigen pecunianischen Mitteln einiger Fleiß, gehäfliche Erfahrungen, geübter Menschenverstand und Vertrauen. Das hat sich im Laufe der Jahre geändert. Die Gründung eines eigenen Geschäfts steht heutzutage das Vorhandensein ganz anderer Faktoren für die weitaus große Mehrzahl voraus. Mit der Vermehrung der Kräfte, die gegen Zahlung ihrer Dienste anstreben, und mit der Ausdehnung der Handelsbeziehungen haben die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Einzelnen zugemessen, ebenso, infolge der stetig steigenden, in vielen Fällen die Existenz bedrohenden Konkurrenz, die Anforderungen an die Arbeitsfreudigkeit und Ausdauer, und dabei haben die Bezahlungsverhältnisse fast ausnahmslos eine unklare Bewegung durchgemacht. Die Einführung von Probe-Engagements und die Verkürzung der Kündigungsfristen zeigen nicht nur eine beträchtliche Zunahme, sondern sind sogar an manchen Stellen zur Regel geworden. Das Los des Hilfsarbeiters wird durch häufige gewordene Geschäftsstörungen und Übergangungen, sowie Zahlungseinstellungen in Frage gestellt. Die rastlose Thätigkeit, die das Erwerbsleben jetzt mit sich bringt, die unauslöschliche fortwährende Produktion, die Wissensverluste über den erschwertes Geschäftsgang und der Verdruss über Verluste erzeugen die viel verlogte Revolutions in unserer schnellbewegten Zeit und beschwören häufig unschönen Wetter herauf. Solche und ähnliche Zustände, denen sich noch manche annehmen liegen, wie z. B. die mehr und mehr um sich greifende Verwendung des zarten Geschlechts in Laden, Contor, ja sogar aus der Reise, sind freilich dazu angehalten, das materielle Wohlstand und die gesuchte sociale Stellung zu beeinträchtigen.

Zur Bekämpfung und Heilung der hier angebundenen Schäden eröffnet sich für die Thätigkeit der laufmännischen Vereine nach verschiedenen Richtungen ein arbeitsreiches Feld. Wir können wenigstens unter Beispielen dazu beitragen, ungesuchte Elemente vom Handelsberufe fern zu halten.

Bei denjenigen Geschäftsinhabern, die es redlich meinen mit der Ausbildung des Lehrlings und die mit Stolz auf ihren Stand blicken, begegnen man fast ausnahmslos der Ansicht, daß die Kandidaten als für unser Metier am besten vorgebildet zu betrachten und zu bevorzugen sind, welche eine Real schule oder gut organisierte Handelschule absolviert haben. Es muß an dieser Stelle dem verfehlten Wahne ein energetischer Widerpruch entgegengesetzt werden, als ob junge Leute, denen vermeintlich andere Zweige verschlossen sind, für den kaufmännischen Beruf noch gut genügen würden. Im direkten Gegensatz dazu müssen wir auf Grund unserer langjährigen Beobachtungen konstatieren, daß unser Beruf nur derjenige als geeignet erachtet und angelehnt werden darf, welcher mit leichter und schneller Aufstellung, klarem Urteil, kurzer, präziser Ausdrucksweise, die Gabe verbindet oder sich anzueignen vermag, in den verschiedenartigsten Verhältnissen des Bürgerlichen Lebens mit Leichtigkeit sich preiszuhüften.

Für Detailschäfte auf dem Lande und in kleineren Plätzen lassen sich mäßigeren Ansprüche an den Bildungsgrad rechtfertigen. Die Meinung, daß auch Schulen der Volkschule Anwartschaft besitzen, wird aus Eignung u. s. w. in beobachtendem Sinne von solchen Geschäften vertreten, wo gewerbsmäßige zur Erzielung der Gehaltselemente „Lehrlinge“ gehalten oder wo die Lehrlinge für längere oder längere Zeit, je nachdem sie Erfahrung, zu niederen Dienstleistungen herangezogen werden und wo sie eigentlich auch mehr im Range eines Contors oder Haushaltens stehen. Die unbemittelten Eltern, auf einen Verdienst des Sohnes angewiesen, lassen sich von dem falschen Namen blenden.

Es ist beobachtet, daß, weil in den vorher beprochenen Geschäften die Leistungsfähigkeit von früh bis spät im höchsten Maße ausgenutzt wird, die jungen Leuten, wenn sie auch Neigung dazu empfinden, ihre mageren Kenntnisse zu erweitern, die physische Kraft und Ausdauer dazu fehlt, oder die Zeit nicht geboten wird. Die von beratigen Kandidaten hinterlegten, im Magazin, Contor oder auf der Reise erworbene Fachkenntnisse sind gegenüber den heutigen Anforderungen absolut unzureichend.

Es ist heutzutage jeder Handelsgehilfe, und wenn er mit den günstigsten Beugnissen ausgestattet wäre, der Möglichkeit ausgenutzt, monatlang bei feststehungslös zu sein. Für unendlich viele ist dies gleichbedeutend mit gänzlicher Entfernung vom kaufmännischen

Berufe. Feinde scheuen sich jedoch viele dieser Unglücksfälle, welche weil sie die Hoffnung begegnen, doch noch eine Stelle als Commiss zu finden, theils aus falschem Empfängnis, eine andere Thätigkeit zu ergreifen. Gänzlich enttäuscht und von allen Mitteln entblößt, finden wir sie schließlich auf der Landstrasse, verbürgt von Ort zu Ort pilgernd und durch häfliche Almosen, welche sie sich an den Thüren erbetteln, ein elendes Dasein fristend.

Von solchen Gesichtspunkten geleitet, erklären die laufmännischen Vereine eine hellig folgendes: In Erwähnung, daß die Ansprüche an die Kenntnisse, Fähigkeiten, sowie an die allgemeine Bildung der Handelsgeschäfte sich anhaltend steigern; daß das fortwährend manchen Commiss dadurch erweitert wird, daß seitens des Lehrers die berufsmäßige Ausbildung vernachlässigt wurde; daß die überhandnehmende Verkürzung der Kündigungsfristen und Einführung von Probe-Engagements die durch den erheblichen Ueberdruck von Arbeitsträgern ohnehin schon gefährdet wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage der Handelsgeschäfte noch mehr beeinträchtigt und häufig Gehaltsereduktionen, Bechel und Berlin der Stelle nach sich zieht; daß die Begründung eines eigenen Gehalts unter heutigen Verhältnissen auf bedeutende Schwierigkeiten stößt; daß Genossen in vorigen Jahren in nicht seltenen Fällen jüngeren Frätern Platz machen müssen und dadurch Noth und Entbehrung ausgezogen werden, richten wir an Eltern, Vormünder und Schulvorstände die dringende Mahnung: unverzagt: die Schule nicht genügend vorbereite junge Leute, besonders wenn deren Eltern gänzlich unvermögend sind, von der Errichtung des kaufmännischen Berufes fernzuhalten.“

## Geschichte eines reichen Mannes.

Au den felsfriausen Charakter des an Menschenruinen überhaupt reichen Staates Connecticut gehabt jedoch ebenfalls

Zebrun, einer der tonangestellten Capitalisten in der Ortschaft St. Nor-

ington. Da Hancor ein reicher Mann ist, kann man allerdings nicht erwählen, wenn man ihm auf der Straße begegnet;

wenn man ihm glaubt, es mit einem armen Lumpensammler zu thun zu haben.

Seine Kleider, die nur noch aus Kleid-

stücken bestehen und mit Stricken und Fäden zusammengehalten werden,

machen ihn heimlich zu einem Seeständ-

er des berühmten „alten Ledermanns“.

Wahrscheinlich, wenn Zebrun Hancor (wie

in einem bekannten englischen Weih-

nachtsmärchen erzählt wird) seinen Reichtum von einem Zauberer erhalten hätte unter der Bedingung, niemals in seinem Neukreis merken zu lassen, daß er reich sei, — er könnte nicht zweckentsprechend auftreten.

Aber Zebrun ist nicht durch Zauber macht reich geworden, sondern durch 40-jährige Thätigkeit als Färbler in Berlinung mit großen freiwilligen Entbehrungen. Dieses Leben wirkte bei ihm noch heute nach — er hat jetzt 79 Jahre auf dem Rücken, denn er ist einer der größten Geschäftsmänner im Land und (so schreibt neuwerdings ein Correspondent wörtlich von ihm), wenn man ein 10-Centsstück aus ihm heraustrennen will, so muß man ihn beinahe erwürgen.“

Das Leben dieses Mannes ist eng ver-

knüpft mit einer ungünstigen Liebe. Er

ließ nicht immer in malerisch abgesetzter Umgebung, sondern in der Welt herum, wie

heutzutage. Im Gegenteil! Als junger

Verwandlung des zarten Geschlechts in Laden, Contor, ja sogar

auf der Reise, sind freilich dazu angehan-

thaben, die gesuchte sociale Stellung zu bein-

trachten.

Zur Bekämpfung und Heilung der hier angebundenen Schäden eröffnet sich für die Thätigkeit der laufmännischen Vereine nach verschiedenen Richtungen ein arbeitsreiches Feld. Wir können wenigstens unter Beispielen dazu beitragen, ungesuchte Elemente vom Handelsberufe fern zu halten.

Bei denjenigen Geschäftsinhabern, die es redlich meinen mit der Ausbildung des Lehrlings und die mit Stolz auf ihren Stand blicken, begegnen man fast ausnahmslos der Ansicht, daß die Kandidaten als für unser Metier am besten vorgebildet zu betrachten und zu bevorzugen sind, welche eine Real schule oder gut organisierte Handelschule absolviert haben. Es muß an dieser Stelle dem verfehlten Wahne ein energetischer Widerpruch entgegengesetzt werden, als ob junge Leute, denen vermeintlich andere Zweige verschlossen sind, für den kaufmännischen Beruf noch gut genügen würden. Im direkten Gegensatz dazu müssen wir auf Grund unserer langjährigen Beobachtungen konstatieren, daß unser Beruf nur derjenige als geeignet erachtet und angelehnt werden darf, welcher mit leichter und schneller Aufstellung, klarem Urteil, kurzer, präziser Ausdrucksweise, die Gabe verbindet oder sich anzueignen vermag, in den verschiedenartigsten Verhältnissen des Bürgerlichen Lebens mit Leichtigkeit sich preiszuhüften.

Für Detailschäfte auf dem Lande und in kleineren Plätzen lassen sich mäßigeren Ansprüche an den Bildungsgrad rechtfertigen. Die Meinung, daß auch Schulen der Volkschule Anwartschaft besitzen, wird aus Eignung u. s. w. in beobachtendem Sinne von solchen Geschäften vertreten, wo gewerbsmäßige zur Erzielung der Gehaltselemente „Lehrlinge“ gehalten oder wo die Lehrlinge für längere oder längere Zeit, je nachdem sie Erfahrung, zu niederen Dienstleistungen herangezogen werden und wo sie eigentlich auch mehr im Range eines Contors oder Haushaltens stehen. Die unbemittelten Eltern, auf einen Verdienst des Sohnes angewiesen, lassen sich von dem falschen Namen blenden.

Es ist beobachtet, daß, weil in den vorher beprochenen Geschäften die Leistungsfähigkeit von früh bis spät im höchsten Maße ausgenutzt wird, die jungen Leuten, wenn sie auch Neigung dazu empfinden, ihre mageren Kenntnisse zu erweitern, die physische Kraft und Ausdauer dazu fehlt, oder die Zeit nicht geboten wird. Die von beratigen Kandidaten hinterlegten, im Magazin, Contor oder auf der Reise erworbene Fachkenntnisse sind gegenüber den heutigen Anforderungen absolut unzureichend.

Als Hancor die ersten \$300 hatte, fischte und barbte er zwar eifrig weiter, kaupte aber allmählich Landstücke, baute Häuser darauf und spekulierte damit sehr glücklich. Jetzt ist er, wie gesagt, ein großes „Dier“, aber wie der ärmerliche chinesische Wäscher mit der Welt ist er ausgeschaut, — nur nicht mit den Knabenwelt.

Ein Tolliver weniger!

Neulich wurde über das Leben und die bisherigen Thaten des jungen Kentucky-Dipperos „Cal“ Tolliver berichtet, eines Neffen des hochberühmten, in einer Schlucht mit einer großen Sheriffsmannschaft gefesselten Geheimschreiber Craig Tolliver. Es wurde damals gesagt, der junge „Cal“ verspreche, einer

der aralen Kentucky Mordhelden zu werden und die Wirklichkeit sei die Hoffnung begegnen, doch noch eine Stelle als Commiss zu finden, theils aus falschem Empfängnis, eine andere Thätigkeit zu ergreifen. Gänzlich enttäuscht und von allen Mitteln entblößt, finden wir sie schließlich auf der Landstrasse, verbürgt von Ort zu Ort pilgernd und durch häfliche Almosen, welche sie sich an den Thüren erbetteln, ein elendes Dasein fristend.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres

gehabt wurde, fand sich zwischen den alten Lumpen, die ihm als solches ge-

dient hatten, ein Bankräuber der German-Sparbank, in welchem dem Verstorbenen \$1050 gut und \$75 zur Last ge-

schrieben waren. Entdeckungen, in der

Bank eingezogen, ergeben, daß obige

Güter richtig seien, und daß der Gei-

gisch hierfür verhängt war.

Nach der Tod des alten Jahres